

# Diebstahl von Völkerbunds-Wertsachen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **48 (1922)**

Heft 36

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-455795>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Ungleiche Elle

Das Umsturzgesetz im „Großen Kanton“  
Begeistert die „Tagwacht“-Genossen:  
Sie sehen der Freiheit Morgenrot,  
Aus Blutparagrafen sprossen.

Die zahme, lahme „Der Häberlin“,  
Dagegen erregt ihr Entsetzen:  
Sie sehen die schwärzeste Reaktion,  
Blutdürstig das Fallbeil wehen. Dha

## In der Sprechstunde

Patient (nach langer Untersuchung):  
„Ist mein Leiden so arg, Herr Hofrat?  
Und was fehlt mir denn eigentlich?“

Chirurg (lächelnd) „Das wird sicher:  
die — Bivisektion ergeben!“ Eti

## Der Elefant als Munition

(Aus einer Variété-Besprechung: „Wir  
wollen nur bemerken, daß man im Zweifel ist,  
welcher Nummer man die Palme zuerkennen  
will; ob sie diesmal vielleicht die Clowns ver-  
dienen, die mit ihrem dressierten Elefanten  
unserm Dastribhalten nach doch den Vogel ab-  
geschossen haben?“)

Ob dieser wunderbaren

Großart'gen Schießerei

Bin ich mir nicht im Klaren,

Weil möglich Zweierlei:

Wird das Gewehr geladen

Zum Schuß mit dem Koloß?

Ist er zu seinem Schaden

Gar selbst das Wurfgeschloß?

Indessen: eins bleibt prächtig

(Wenn sonst man 's Geld verpufft

Und — es war niederträchtig! —

Schoß Löcher in die Luft!)

Zum Trost für Dilettanten:

Weil sicher Jedermann

Mit einem Elefanten

'Nen Vogel treffen kann!

W. R. A. Nippold

## In der Italienischstunde

Lehrer: „Uebersetze, La donna è mobile!“

Schüler: „Das Frauenzimmer ist ein  
Möbel.“ ff

## Flugmeeting

Und steigt Du noch so hoch empor  
und glaubst, der Himmel sei erklimmen,  
es kommt Dir immer nur so vor.  
Du mußt doch wieder runter kommen.

Doch trachte, Flieger, früh und spät  
in deinem Streben, Deinem Treiben,  
wenn sich die Welt auch dauernd dreht,  
in jeder Lage obenauf zu bleiben.

Die Höhe, die Du einst erreicht,  
gib sie nicht Preis um Linsen und Bankette.  
Dann triumphierst Du und dann gleicht  
Dein Siegeszug der Turmac-Cigarette. ...

## Hochsommer

Ich liege hier in Sommerrast  
auf lichten Bergeshöhen  
und bade mich im Sonnenglast —  
— und Regen und in Böden.

Der Fremde zieht mit frohem Sinn  
durch unsre Städte heiter  
erbaut sich dann mit Schönheitsfimm —  
— am Regen, und so weiter.

Die Hängematte kommt heraus  
um froh sich drein zu legen  
müd ziehn wir dann ins Feld hinaus —  
— mit Donner, Blitz und Regen.

Wir sitzen in die Eisenbahn,  
der Ruh', dem Glück entgegen  
und staunen Berg und Täler an —  
— und auch den schönen Regen.

So geht die schöne Ferienzeit  
vorüber, rasch, behende  
und wo wir gehen, weit und breit —  
— nur Regen ohne Ende. S. Gheler

## In der Töchterstunde

Lehrer: Wodurch unterscheiden sich  
Physik und Chemie?“

Schülerin: „Die eine ist gewöhnlich  
geruchlos, während die andere — knallt  
und stinkt!“ Eti

## Der Weg zur Liebe..

(Eingefandt von einem „Hungertünstler“)

Ein Bildner trat zum Bäckerladen  
(Vor Hunger zitterten die dünnen Waden),  
Er warf der Tochter Rosalin  
Die letzten zwanzig Krappen hin.

Die Ideale schrein nach Brot,  
Der Bildner murmelt bitterm Spott,  
Und schnell begrift das Mägdelein,  
Packt vier, statt nur zwei Brötchen ein.

Der Künstler dankt mit heißem Blick,  
Denkt oft an Rosalin zurück...  
O Töchterlein des Boulanger,  
Dir schlägt ein Herz im Gipssee! W. R. S.

## Das Bad

Ich fand dich beim Bade,  
du warest so nett  
und liebest mich warten am Tore,  
die gute Frau Nachbarin  
hat unterdeß  
mich eingeführt bei ihrer Pore.  
Das ist so ein Kind  
in der lieblichen Zeit  
mit Weichen und Händchen und Löckchen,  
es zupfte gar niedlich —  
am wallenden Kleid  
und zupfte gar selig am Röckchen. —  
Und hättest das Bild  
du dermaßen erschaut  
und alle die Worte vernommen,  
ich glaube du hättest  
dein Bädlein geleert  
und wärest gar eilig gekommen. Fr. Linden

## Diebstahl

## von Völkerbunds-Wertsachen

Lyon, 9. Aug. „Ein diplomatischer Koffer,  
mit der Markierung Völkerbund, Genf, ist  
dem Kurrier jüngst auf dem Bahnhof in Lyon  
beim Umsteigen gestohlen worden.“ Swas

Wie unser sofort nach Lyon entsandter Bericht-  
erstatter zu wissen glaubt, setzte sich der Koffer-  
inhalt aus deutschen und polnischen Mark, öster-  
reichischen Kronen und Sowjet Rubeln zusammen.  
Einen Tag nachher kamen die Effekten in Genf  
bei der *Ligue des Nations*, unbeschädigt, als  
Muster ohne Wert an. „Kunststück!“



## Spieß über uns!

Mitarbeiter, Freund, Volk!

Denkt daran, was der Spieß für ein fabel-  
haftes Objekt für die Satire ist. Nehmt ihn aufs  
Korn, in die Feder, in den Pinsel — den Pinsel.  
Beschäftigt Euch mit ihm. Es lohnt sich. Und wenn  
Ihr das tut, dann machen wir gelegentlich eine

## Spießernummer.

Aber Ihr müßt Euch anstrengen und rechtzeitig  
dran denken.

Für die Flugmeetingnummer zum Beispiel können  
heute keine Beiträge mehr aufgenommen werden.

Der „Rebelspalter“.

## Briefkästen

Solothurner. Aus Solothurn kommen  
Briefe der sogenannten Entrüstung. — „Das mit  
dem Soldatendenkmal und dem ausländischen Valuta-  
stein, von dem Du, lieber „Rebelspalter“, vor einigen  
Wochen gefaselt hast, stimmt nicht ganz. Es waren  
rein künstlerische Absichten, die uns dazu geführt  
haben, den Stein aus dem Ausland zu beziehen,  
weil kein schweizerischer Stein geeignet gewesen wäre,  
den Absichten des Künstlers in so vollem Maße  
nachzukommen.“ — Also, gut. Stellen wir mit  
Vergnügen fest, daß es in der Schweiz ein Denk-  
mal Komitee gegeben hat, das sich von künstlerischen  
Absichten leiten ließ. Das ist doch an sich schon ein  
Erfolg, denn das kommt nicht alle Tage vor. Die  
Solothurner werden uns verzeihen. Wir wollen an  
diesem Denkmalstein nicht mehr rühren. Grüezi.

M. N. in Z. Was, Sie fragen mich, wo Sie  
in Zürich am besten Ausschichten auf Erfolg haben  
mit einem Optikergeschäft? Versuchen Sie es im  
äußern Seefeld, soviel ich vernommen habe, sind die  
Riesbächler und Seefeldener den ganzen Tag auf  
den Zinnen und Dächern, wohlbewaffnet mit einem  
Fernrohr oder Feldstecher, die alle nach dem Strand-  
bad hinüber gerichtet sind. Versuchen Sie's mal. Gruß.

**O lieb, so lang Du lieben kannst,  
O lieb, so lang Du lieben magst,  
Die Stunde kommt, die Stunde naht,  
Trink Kaffee Hag, sonst ists zu spat.**